

# St.-Elisabeth-Bote

*Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll*

\*\*\*\*\*

5. Jahrgang Nr. 13/2011 FÜNFTER FASTENSONNTAG 10. April 2011

## GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 10.04. FÜNFTER FASTENSONNTAG - *MISEREOR-Kollekte*

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw  
für verstorbenen Herrn Peter Holbach (*Misereor-Kollekte*)

11.00 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Burbach

15.00 Uhr Eucharistiefeier im syro-malabarischen Ritus (Liturgie der  
katholischen Christen in Südindien) in der Stiftskirche von Kyllburg;  
Hauptzelebrant P. Joseph Thundathil; Einführung: Prof. Dr. A. Heinz

Montag 11.04. Vom Wochentag - Hl. Stanislaus, Bischof von Krakau

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für die Lebenden und  
Verstorbenen der Familie Wagner (Rodt; best. v. Sr. Dietberga)

Dienstag 12.04. Vom Wochentag in der Fastenzeit

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für + Frau Kath. Peters

Mittwoch 13.04. Vom Wochentag in der Fastenzeit - Hl. Papst Martin I.

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle zu Ehren des hl. Josef

Donnerstag 14.04. Vom Wochentag in der Fastenzeit

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle nach Meinung

Freitag 15.04. Vom Wochentag in der Fastenzeit

18.00 Uhr Kreuzweg; anschließend Abendmesse in der Schwestern-  
kapelle für alle Verstorbenen der Familien Heinz-Koster

Samstag 16.04. Vom Wochentag in der Fastenzeit

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 17.04. PALMSONNTAG - Beginn der Heiligen Woche

9.00 Uhr Sonntagsmesse mit Segnung der Palmzweige in der Pfarr-  
kirche von Grandsdorf

10.30 Uhr Segnung der Palmzweige und Sonntagmesse in der  
Schwesternkapelle von Auw für + Eva Henrichs und + Mathilde Weis

KARWOCHE-GOTTESDIENSTE. Sämtliche Gottesdienste an den Drei Österlichen Tagen der Heiligen Woche werde ich in diesem Jahr in der Pfarrkirche von Gindorf halten: die Abendmahlsmesse am Gründonnerstag um 19.00 Uhr; die Karfreitags-Liturgie um 15.00 Uhr und die Feier der Osternacht um 21.00 Uhr.

PAPSTGEDENKTAGE. Am 16. April kann unser Heiliger Vater, Papst Benedikt XVI., seinen 84. Geburtstag begehen. Am 19. April werden es sodann sechs Jahre her sein, seit er zum Papst gewählt wurde. Herzlichen Glückwunsch, Heiliger Vater, und herzlich willkommen in Deutschland vom 22. - 25. September 2011!

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel./Fax (06562) 8155; E-Mail [heinza@uni-trier.de](mailto:heinza@uni-trier.de)

## DIE REIHE DER PFARRER VON AUW AN DER KYLL (Series parochorum)

### **19. Nikolaus Paulin (1752-1784); Teil II.**

Pfarrer Nikolaus Paulin aus Remich (L) begann am Johannestag (24. Juni) 1752 seinen Dienst als Pfarrer von Auw. Dort wohnte im "Kaplanshaus" neben der Kirche (heute Schäfer) noch ein zweiter Priester, der den Pastor in der Seelsorge unterstützte. Er hieß Leonhard Heinskyhl. Sein Vater stammte von der Heinzkyller Mühle, von wo er nach Dreis übergesiedelt war. Leonhard Heinskyhl hatte am 27. Juni 1748 die Kaplansstelle in Auw erhalten. Im Mai 1752 wurde seine Beichtvollmacht auf weitere drei Jahre verlängert. Zusätzlich erhielt er von der erzbischöflichen Behörde in Trier die Erlaubnis, auch von schweren Sünden loszusprechen, deren Absolution an sich dem Erzbischof reserviert war. Kaplan Heinzkyll dürfte nicht mehr lange unter Pastor Paulin in Auw gewirkt haben. Spätestens im Sommer 1757 hatte dieser seinen Neffen Augustin Paulin als Helfer (Vikar) bei sich in Auw. Das erfahren wir aus den Akten der Visitation, die der Trierer Weihbischof Johann Nikolaus von Hontheim damals im Dekanat Bitburg hielt. Was Pfarrer Nikolaus Paulin dabei zu Protokoll gab, ermöglicht uns einen Einblick in die pfarrlichen Verhältnisse vor 250 Jahren.

Die neue Pfarrkirche in Auw (1738/39) war der in den Himmel aufgenommenen Muttergottes geweiht. Zusätzlich nennt Pastor Paulin den hl. Nikolaus als (Neben-)Patron (sub invocatione S. Nicolai episcopi et confessoris ac sub titulo BMV in coelos assumptae). Die Kirche hatte zwei Glocken. In ihr standen drei Altäre, zwei mit einem geweihten Altarstein. Der Speisekelch (Ciborium) war aus Silber und innen vergoldet. Es gab drei Messkelche, eine Monstranz aus versilbertem und vergoldetem Kupfer und ein silbernes Gefäß für die Krankenkommunion. Die hl. Öle wurden in silbernen Gefäßen aufbewahrt. Eine Kanzel und ein Beichtstuhl waren vorhanden. Das Ewige Licht brannte die meiste Zeit nicht, da keine Mittel vorhanden waren, um Öl zu kaufen. Bei der Visitation von 1772 heißt es: Das Ewige Licht brennt, sofern der Pastor fleißig um Spenden bittet. Der Kirchhof war vorschriftsmäßig ummauert, doch fehlten Türen an den beiden Eingängen, so dass das Vieh hereinkam. Die Mauer um den Kirchhof in Preist war so schlecht, dass dort sogar die Schweine auf dem Friedhof herumwühlten.

Die Pfarrei bestand aus dem Dorf Preist, "mit viel Mühe und wenig Ertrag" (sat magnum quoad onera, sed etiam sat parvum quoad decimas), dem Ort Hosten mit 6 Häusern, der Heinzkyller Mühle, der Mühle in Wellkyll (2 Häuser) und Auw mit 2 Häusern, die als Zehntlieferanten kaum etwas erbrachten (quoad decimas vix ulla). Grundherr war der Abt von St. Maximin in Trier; Inhaber der luxemburgischen Unterherrschaft Scharfbilling, zu der die genannten Orte gehörten, der Freiherr (später Reichsgraf) von Kesselstatt.

Außer der Kirche in Auw gab es nur noch die Cäcilien-Kapelle auf dem Kirchhof in Preist. Dort wurde alle 14 Tage eine Werktagmesse gefeiert. Die Pfarrkirche wurde von allen in ihren Rechten anerkannt. Dort empfingen alle Pfarrangehörigen die Ostersakramente (Beichte und Kommunion). Bei der Visitation von 1772 vermerkt Pastor Paulin, dass alle ausnahmslos ihre "Osterpflicht" erfüllt hätten, "wenigstens äußerlich (saltem externe)". Die Pfarrei zählte damals etwa 230 "Kommunikanten" (Pfarrangehörige, die zur Erstkommunion gegangen waren).

In Auw blühte die 1712 errichtete Wallfahrtsbruderschaft. Ihr Hauptfest war "Mariä Himmelfahrt" (15. August). Doch gab es auch an anderen Marientagen einen starken Zustrom von Pilgern, teilweise von weither. Pastor Paulin gibt 1757 an, dass er diese "Bruderschaftsfeste" mit Beichtgelegenheit und festlichem Gottesdienst immer gehalten hat. Er beklagt sich aber gleichzeitig, dass er an diesen Tagen nur die Hälfte vom Opfergeld bekommt (die zweite Hälfte bekam die Kirche). Er wünschte, dass der Bischof ihm wenigstens 2/3 vom Opfer zuerkannte, da er für die Beköstigung der Aushilfspriester an den Wallfahrtstagen jährlich bis zu 40 Taler aus eigener Tasche bezahlen musste. Da die Einkünfte der Pfarrei äußerst gering seien, müsse er sonst wohl schon bald von Tür zu Tür betteln gehen. Die Erhöhung wurde nicht genehmigt.

